Saskatchewan Courier

Erscheint jeden Mittwoch.

Herausgegeben von der Saskatchewan Courier Publ. Co., Ltd.

Redaktion und Expedition:
Scarth Str., Regina, Sask.
Northern Bank Bldg.
P. O. Box 1[illegible]6. — Telephon 637.

Abonnementspreis:

In Canada	$1.00
In den Vereinigten Staaten	$1.50
In Europa	$2.00

Korrespondenzen, Mitteilungen, Anzeigen und Aenderungen stehender Anzeigen müssen spätestens bis Sonnabend Abend eintreffen, wenn dieselben noch Aufnahme in der folgenden Nummer finden sollen.

Adressen-Aenderungen von Lesern sollten uns sofort mitgeteilt werden, desgleichen sind die Abonnenten gebeten, die Expedition sofort zu benachrichtigen, falls ihr Blatt ausbleibt oder Verzögerung in der Zustellung vorkommt, damit dieselbe durch Nachfrage bei der Post Erkundigungen einziehen und Abhilfe schaffen kann.

Korrespondenzen und Mitteilungen aus allen deutschen Kreisen und Ansiedlungen finden jederzeit gerne Aufnahme. Ständige Korrespondenten überall gesucht.

Ausland.

Deutschland.

— In einem kleinen Ort Westdeutschlands bedurfte jemand eines Urlaubsgesuchs zwecks Teilnahme an einem Begräbnis. Der zuständige Bürgermeister genehmigte das Gesuch, konnte aber nicht umhin, folgenden Vermerk zu schreiben: „Für die Folge wollen Sie derartige Gesuche mindestens drei Tage vorher zur Genehmigung einreichen."

— Oeffentliche, lautsprechende Straßentelephone sind in Deutschland zum ersten Male in den Kieler Vororten zu Feuer- und Unfallmeldungen aufgestellt worden. Die Apparate sind in Säulen, leicht zu öffnenden, eisernen Kästen untergebracht. Durch das Oeffnen der Tür erhält die Feuerwache schon die Mitteilung, daß jemand zu sprechen wünscht. Die Gespräche sind auch bei starkem Straßengeräusch gut zu verstehen. Gegen die sonst üblichen Feuermelder haben die Apparate den Vorzug, daß man gleich mitteilen kann, was gewünscht wird und wo die Hilfe der Feuerwehr notwendig ist.

— Rund 150 Denkmäler und Skulpturen enthält nach einer vor einiger Zeit gemachten Aufstellung der Berliner Tiergarten. In der Siegesallee, die 32 Nischen aufweist, sind allein 96 Persönlichkeiten in Statuen und Büsten und außerdem noch drei im Reliefs dargestellt, dazu kommt noch der Rolandbrunnen, der auch viele Figuren aufweist. Das jüngste Denkmal ist das der Kaiserin im Rosengarten, der vor zwei Jahren eröffnet wurde.

— Den Berliner Dermatologen Lassar (gest. 1907) konsultierte ein Patient seines Haarschwunds wegen. Lassar gab ihm ein Rezept mit und sagte, der Patient solle sich von Zeit zu Zeit wieder vorstellen. „Ja! aber ich wohne nicht in Berlin und kann doch nicht gut eigens meiner Haare wegen so oft nach Berlin kommen!" — „Nun gut; dann schicken Sie mir Ihre Haare; ich werde sie mikroskopisch untersuchen und Ihnen dann das Nötige verordnen!" — Gesagt, getan: Der Patient schickte Haare, wandte die vorgeschriebenen Salben und Mixturen an und schickte wieder Haare u. s. w. Schließlich kam aber ein Brief folgenden Inhalts: „Einliegend erlaube ich mir, wieder einige Haare zu senden; leider kann ich dies aber jetzt nicht mehr fortsetzen — es sind meine letzten."

— Wie die „Tägliche Rundschau" erfährt, hat das preußische Kriegsministerium beschlossen, bei den Pionier-Regimentern und Trainformationen im Bereiche der preußischen Heeresverwaltung Arbeitsämter zur Erledigung von Aufträgen für die Ausführung von Sprengungsarbeiten u.s.w. einzurichten. Ebenso ist den betreffenden Regimentern der Auftrag erteilt worden, sich bei Vergebung von Sprengungsarbeiten im Auftrage von Behörden und Privaten an den Submissionen zu beteiligen. Die Heeresverwaltung vertritt den Standpunkt, daß, abgesehen von dem materiellen Gewinn, auch die durch Ausführung solcher Arbeiten gewonnenen praktischen Erfahrungen auf dem Gebiete des Sprengungswesens von höchstem Nutzen für das Heer sein werden.

— Nicht nur Bücher haben ihre Schicksale, auch einzelne Gedichte. Sehr hübsch ist die Geschichte von Eichendorffs Lied „In einem kühlen Grunde — da geht ein Mühlenrad", an welche die „Vossische Zeitung" jetzt erinnert, weil das ungemein populär gewordene Lied nun gerade ungefähr ein Jahrhundert alt ist. Eichendorff schuf es im Jahre 1811. Bald darauf suchte Justinus Kerner für seinen „Deutschen Dichterwald" nach Beiträgen, die er von seinen Freunden, die Teilnehmer an diesem Unternehmen waren, Uhland, Schwab, K. Mayer, Fouque, Varnhagen, Thorbecke u. a. einsammelte. Das hörte Eichendorff und er sandte Kerner durch den gemeinsamen Freund v. Loeben jenes Lied als Beitrag für die Sammlung mit der damals von Eichendorff für seine Lieder gebrauchten Unterschrift „Florens" zu. Kerner erzählte nun: „Mein Wohnort war damals ein freigelegenes Haus in dem württembergischen Waldort Welzheim. Als ich nach Empfang des Briefes von Loeben jenes schöne Lied mit Vergnügen gelesen hatte, legte ich es auf meinen Schreibtisch nahe an ein offenstehendes Fenster, aber plötzlich weht es ein vorüberfahrender Windstoß vom Tisch durchs Fenster hoch in die Luft über Häuser und Bäume dahin. Ich bemühte mich nun, dieses wahrhaft zum fliegenden Blatte gewordene Lied viele Stunden lang, selbst in Begleitung eines scharfsehenden Jägers, eines Freundes von mir, in Wäldern und Feldern aufzusuchen, aber vergebens. Der Verlust desselben war mir um so empfindlicher, als das Manuskript der Sammlung schon längst zum Druck abgegangen und, sollte dieser Beitrag noch aufgenommen werden, eine schnelle Nachsendung nötig war. Was war nun das fernere Schicksal des Gedichts? Am andern Tage kam ein mit Maultrommeln, Armbändern und Fingerringen handelnder Tiroler zu mir, und siehe da, ich erblickte das Blatt um eine dieser kleinen Waren gewickelt. Schnell fragte ich ihn: Wo fandest du denn dieses Papier? Worauf er erzählte, daß er es bei Kaisersbach, eine Stunde von Welzheim, auf einem blühenden Flachsfelde gefunden und diesen Fingerring darein gewickelt habe. Daß ich ihm, sehr vergnügt, das Papier behaltend, ein Dutzend seiner Maultrommeln, meine Lieblingsinstrumente, entnommen, ist begreiflich."

Rußland.

— In russischen Kaufmannskreisen wird, wie die „National-Zeitung" berichtet, gegenwärtig ein komisch-peinlicher Vorfall viel besprochen: Der hübschen und reichen siebzehnjährigen Kaufmannstochter Sina J. geriet kürzlich eine Nummer eines Heiratsjournals zufällig in die Hände. Aus Uebermut beschloß die junge Dame eine Annonce zu veröffentlichen, in der ein reiches, junges Mädchen „zwecks Heirat" in Briefwechsel mit einem achtbaren Herrn zu treten wünscht. An die angegebene Deckadresse liefen zahlreiche Briefe ein. Fräulein Sina J. ließ alle Briefe unbeantwortet und berücksichtigte nur einen, der von einem Kaufmann X. unterzeichnet war. Es entwickelte sich eine rege Korrespondenz, die nach und nach einen intimen und leidenschaftlichen Charakter annahm. Schließlich schrieb Herr X., er könne das Verlangen nach einer persönlichen Bekanntschaft nicht mehr bezwingen und flehte die junge Dame an, ihm in einem Kabinett eines fashionablen Restaurants ein Stelldichein zu gewähren. Fräulein Sina willigte ein, zumal auch sie Feuer gefangen hatte. Als sie vor einigen Tagen weiß gekleidet und mit einer Rose als Erkennungszeichen an der Brust das Kabinett betrat, erstarrte sie vor Schreck: statt eines glühenden Liebhabers sah sie — ihren leiblichen Vater vor sich. Wie von Furien gejagt, stürmte sie davon, um nicht mehr in das Elternhaus zurückzukehren. Wie es heißt, hat nun Frau J. eine Scheidungsklage gegen ihren abenteuerlustigen Gatten eingeleitet. Fräulein Sina aber soll sich noch immer nicht entschließen können, ihren Vater wiederzusehen.

— 50 Kopeken Angebot, 20,000 Rubel Verkaufspreis. Zu den Büchertrödlern und Altwarenhändlern des Sucharew-Marktes in Moskau kam, wie verschiedene Blätter berichten, dieser Tage ein junges, ärmlich gekleidetes Mädchen und bot ihnen zwei Bilder zum Kauf an, für die sie den Preis von zwei Rubeln verlangte. Die Trödler besahen die Bilder vorn und hinten und meinten dann, die beiden Stücke seien den geforderten hohen Preis nicht wert. Das junge Mädchen wies darauf hin, daß es doch hübsche Oelgemälde seien; die Trödler boten aber nur 50 Kopeken für beide zusammen. Mit 50 Kopeken war dem jungen Mädchen aber nicht geholfen; sie ging deshalb zu einem Kunstwarenhändler, dem sie die Bilder zeigte. Dieser war nicht nur sachverständig, sondern er war auch ehrlich genug, ihr zu sagen, daß es sich um Original-Porträts von Puschkin handle, die entschieden einen höheren Wert als zwei Rubel hätten. Auf den beiden Porträts befand sich die Aufschrift: „Nach dem Leben gemalt." Daraus geht hervor, daß die beiden Bilder zu den ganz wenigen Original-Porträts von Puschkin gehören und darum einen großen Seltenheitswert besitzen. Das junge Mädchen ging nun auf Anraten des Sachverständigen in das Archäologische Institut, um die Echtheit der beiden Bilder prüfen zu lassen. Hier wurde festgestellt, daß es sich wirklich um zwei echte Porträts des Dichters handle, die durch verwandtschaftliche Beziehungen in den Besitz der jungen Dame gekommen waren, ohne daß sie wußte, über welchen Schatz sie verfügte. Auf Anraten des Archäologischen Instituts kaufte die Fürstin Tenischew in Smolensk die beiden Bilder für ihr Museum. Die junge Dame, die sich in großer Bedrängnis befunden hatte und aus diesem Grunde die Bilder verkaufen wollte, erhielt dafür die stattliche Summe von 20,000 Rubel.

Frankreich.

— Die Stadtväter von Lyon haben beschlossen, die vielen jungen Männer, die die Eingehung einer Ehe scheuen, auf dem Wege der Steuererhebung in ihrem Entschlusse ein wenig wankend zu machen. Die Stadt hat sich an die Regierung gewandt, um die Erlaubnis zu einer Junggesellensteuer zu erwirken. Die unverheirateten Männer sollen von einem Steuerbetrag von 250 M. an einen Zuschlag von 5 v. H. zahlen. Unter den heiratslustigen Damen von Lyon herrscht darüber natürlich Freude.

Portugal.

— Im 16. und 17. Infanterie-Regiment, welche beide in Lissabon in Garnison stehen, brach eine Meuterei aus, doch handelte die Regierung, welche rechtzeitig Nachricht erhalten hatte, so rasch, daß die Revolte bereits unterdrückt war, ehe sie weit um sich greifen konnte.

Im 16. Infanterie-Regiment wurden 18 Sergeanten, die sich als die Rädelsführer erwiesen, verhaftet, und im 17. Regiment beging ein Leutnant, der als die Seele der Meuterei galt, Selbstmord, als er erkannte, daß das Komplott verraten worden war. Es herrscht vollkommene Ruhe in der Stadt und die Regierung hat eine durchgreifende Untersuchung eingeleitet, um die Monarchisten zu ermitteln, welche die Truppen zur Meuterei aufgereizt hatten.

Vierter Deutsch-Canadischer Katholikentag in Regina.

(Bericht des Schriftführers.)

Daß Regina das Zentrum des Deutschtums in Saskatchewan ist und daß die Zahl der deutschen Katholiken in dieser Provinz sehr groß ist, bewies der diesjährige deutsch-canadische Katholikentag, welcher vom 8. bis 10. August in Regina tagte. Reges Leben herrschte schon Tage vorher in der Provinzialhauptstadt bei Gelegenheit der Dominion-Ausstellung. Vermehrt wurde dieser Menschenstrom, als gegen 4—5000 deutsche Katholiken aus allen Teilen des Westens und der Ver. Staaten, dem Rufe des Lokal-Komites folgend, mit allen Zügen als Vertreter ihrer Kolonien in Regina eintrafen.

Bischof Pascal von Prince Albert, der als Freund der Deutschen bekannt ist und mit Stolz erwähnt, daß die deutschen Katholiken in seiner Diözese die Mehrzahl der katholischen Bevölkerung bilden, hat uns mit seinem werten Besuche beehrt und war während der ganzen Tagung anwesend.

Erfreulich war die ausnahmsweise große Anzahl deutscher Priester vom Welt- und Ordensklerus. Aus dem Ordensklerus waren erschienen: Die Patres Sauner aus Qu'Appelle, Kounen aus Estevan, sowie die Benediktinerpatres: Prior Bruno aus Münster, Dominik aus Annaheim, Bernard aus Watson und Martin aus Mount Angel, Ver. Staaten.

Die Oblatenpatres waren durch 17 Herren vertreten: Pater Provinzial Cahill, Provinzialassistent Kowalski, die Paters Hilland und Habets aus Winnipeg, die Patres Heß, Gabriel, Riedinger, Funke und Joerissen aus Grayson, Tosquinet aus Saskatoon, Minwegen aus Rosthern, Meyer aus Lethbridge, Pater Lauffer aus Edmonton, der altehrwürdige Pater St. Germain aus Lebret, der 1883 die erste Messe in dem heutigen Regina unter einem armen Zelte las, sowie die Patres Suffa, Bour und Rapp aus Regina.

Es giebt wohl keine deutsche katholische Kolonie im Westen, welche nicht bei dem diesjährigen Katholikentag durch zahlreiche Laien vertreten war. Aus Nord und Süd, Ost und West waren sie herbeigeströmt, um mitzuberaten, die Interessen der deutschen Katholiken Canadas zu fördern.

1. Eröffnung des Katholikentages.

Reges Leben herrschte um die St. Mary's Kirche herum am Morgen des 8. August. Die deutschen Musikkapellen von Hoodoo und Pilger in ihren schmucken, bunten Uniformen spielten schon früh Morgens flotte Märsche und zogen eine Unmenge Neugieriger an. Von Stunde zu Stunde schwoll der Menschenstrom an, und als um 9 Uhr der erste Festgottesdienst begann, glich der Platz vor der Kirche einem Menschenmeer. In feierlichstem Zuge wurde der hochwürdigste Herr Bischof von den Chorknaben und der gesamten Geistlichkeit unter den Klängen der beiden Musikkapellen vom Pfarrhause zur Kirche geleitet. Der Zug bewegte sich durch eine Spalierkette deutscher Männer, unter denen die Vertreter des Männervereins und des Jünglingsvereins von Winnipeg und Regina, sowie des Männervereins von Leofeld mit ihren Vereinsfahnen und Abzeichen sich befanden.

Bischof Pascal sang das feierliche Pontifikalamt unter Assistenz des hochw. Paters Provinzial Cahill und der Patres Tosquinet und Minwegen als Diakon und Subdiakon und einer Anzahl Priester als bischöfliche Ministranten.

Die Festpredigt hielt der Pater Prior Bruno aus Münster über das Thema: „Pflichten des katholischen Mannes gegen die Kirche und den Staat!" Er führte mit klaren, packenden Worten aus, daß ein Mann, der die Gebote Gottes nicht kennen will, der der kirchlichen Autorität, dem Papste, den Bischöfen und Priestern sich nicht unterwirft, der mit einem Worte seine Pflichten als glaubenstreuer Katholik nicht erfüllt, auch kein treuer Staatsbürger ist und dem kirchlichen wie Gemeinwohl an der Wahlurne nicht Rechnung trägt. Er schloß mit einer ernsten Mahnung an die katholische Männerwelt, stets ihrer Pflichten als Katholik, Vater und guter Staatsbürger eingedenk zu sein.

Während des Amtes sang der gemischte Gesangchor der deutschen Pfarrei unter Leitung der Herren Peter und Joh. W. Ehmann eine vierstimmige Messe, deren Anhörung einen wahren musikalischen Genuß bot. Als während der Opferung das deutsche Lied „Gnadenquelle, sei gegrüßt" durch die Hallen der mit Andächtigen dicht gefüllten Kirche erscholl, füllte sich manches Auge mit Tränen.

Nach dem Pontifikalamte bewegte sich ein Festzug unter Vormarsch der Musikkapelle von der Kirche zur neuen Vereinshalle, welche zuerst vom hochwürdigsten Herrn Bischof feierlich eingesegnet wurde. Alsdann eröffnete Herr Pater Suffa als Vorsitzender des Lokalkomites den 4. deutsch-canadischen Katholikentag mit einer herzlichen und schwungvollen Begrüßungsrede, in welcher er alle Festgäste und speziell den hochw'sten Herrn Bischof willkommen hieß. Bischof Pascal dankte in einer längeren englischen Ansprache und betonte, wie sehr er sich freue, unter den Deutschen und auf ihren Katholikentage zu sein.

Alsdann trat der Bürgermeister von Regina, Herr P. McAra, auf die Plattform und hieß die Besucher des Katholikentages im Namen der Stadt und des Stadtrates herzlich willkommen, erklärte, daß er diesen Morgen gern ein Deutscher wäre, um seinen Gefühlen einen passenden Ausdruck geben zu können und wünschte, daß Alle die besten Eindrücke von Regina mit nach Hause nehmen möchten. Seine Rede fand bei der Versammlung schallenden Beifall.

Im Namen der Knights of Columbus hielt Herr Tom Murray und im Namen der C. M. B. A. Herr F. Malone eine englische Begrüßungsrede. Das Interesse, das selbst die englischen Katholiken durch diese Ansprachen für den deutschen Katholikentag bekundeten, fand lebhaften Applaus.

Nun schritt man zur Wahl des Präsidiums. Auf Vorschlag des hochw. Pater Bruno wurde der Regina rühmlichst bekannte Herr L. L. Kramer einstimmig zum Vorsitzenden gewählt, zu Vize-Präsidenten die Herren F. J. Hauser aus Humboldt und Alfred Vonnegut aus Winnipeg, zu Schriftführern hochw. Pater Bour, J. J. Sidler und W. Palm aus Regina.

Die erste Rede galt dem Papsttum, für das gerade das Jahr 1911 ein Schmerzensjahr ist wegen der italienischen Jubelfeier zum Andenken an die schmähliche Beraubung des Hl. Stuhles. Herr Pater Rapp aus Regina hielt diese Ansprache. Er verstand es, in begeisterten Worten über das Papsttum und seine kulturhistorische Bedeutung unsere Gefühle gegen das Oberhaupt der Kirche zu schildern. In das Hoch, das am Schlusse seiner mit Begeisterung aufgenommenen Rede auf den Papst ausgebracht wurde, stimmten alle jubelnd ein.

Auch unseres neuen Bischofs wurde gedacht, indem Hochw. Pater Suffa der Versammlung die hohen Eigenschaften schilderte, welche den ersten Oberhirten der neuen Diözese Regina zieren. Mit Enthusiasmus wurde die Ernennung Msgr. Mathieu's begrüßt und dem neuen Bischof der Gehorsam und die Sympathie aller deutschen Katholiken zugesichert.

Nachdem man beschlossen hatte, Begrüßungstelegramme an den Papst, unseren neuen Bischof, Erzbischof Langevin und Bischof Legal abzusenden, schloß die Eröffnungs-Versammlung.

Volksverein.

Der Nachmittag des ersten und zweiten Tages der Katholiken-Versammlung war der praktischen Beratung über den Volksverein gewidmet. Den Vorsitz bei diesen Versammlungen führte Herr Pater Bruno, der bisherige Präsident des Vereins, mit dem bisherigen General-Sekretär, Herrn Pater Habets.

Der Generalsekretär erstattete Bericht über die Wirksamkeit des Vereins, die Gründung von Ortsgruppen und hob speziell die Schwierigkeiten hervor, welche sich dem Vorstande bisher in den Weg stellten, da die festen Statuten fehlten. Herr Pater Habets hatte die Statuten sorgfältig ausgearbeitet und dieselben als provisorisch auf einen großen Bogen drucken lassen. Nach der Verteilung derselben an alle Anwesenden der Versammlung war es jedermann leicht, der Debatte über die Aenderungen oder Zusätze, welche man in den Statuten wünschte, mit Interesse zu folgen. Diese Beratungen dehnten sich bis auf den dritten Tag aus, denn nach langen und eingehenden Erörterungen wurden erst am dritten Tage die neuen Statuten mit den während des Katholikentages beigefügten Abänderungen definitiv angenommen.

Von Interesse war es bei der ersten geschlossenen Versammlung des Volksvereins, die Jahresberichte der Ortsgruppen Winnipeg, Leofeld, Hoodoo und kürzere mündliche Berichte anderer Ortsgruppen zu hören.

Schon diese erste Versammlung des Volksvereins zeigte, daß man auf dem Katholikentage zu Regina ernste und praktische Arbeit leisten werde.

Resolutionen des 4. deutsch-canadischen Katholikentags.

Wir zu Regina vom 8. bis 10. August 1911 in allgemeiner Tagung versammelten deutschen Katholiken des canadischen Westens haben folgende Beschlüsse gefaßt, welche zur allgemeinen Kenntnisnahme gebracht werden sollen.

1. Kirche und Papst.

Beschlossen, daß wir hiermit unsere treue Anhänglichkeit an die katholische Kirche bekennen und unsere volle Unterwürfigkeit und unsern kindlichen Gehorsam gegen den Stellvertreter Jesu Christi, das Oberhaupt unserer hl. Kirche, den Hl. Vater Papst Pius X. Wir nehmen auch die Gelegenheit wahr, feierlich zu protestieren gegen die unerhörten Beleidigungen, welche ihm in jüngster Zeit von den Feinden unserer hl. Kirche zugefügt wurden und noch zugefügt werden und wir versichern ihm, daß wir nicht aufhören werden, zu Gott für ihn zu flehen, damit ihm Trost und Stärke in seinem schweren Amte werde.

2. Unser neuer Bischof.

Beschlossen, daß wir mit großer Freude die Erhebung Sr. Gnaden des hochwürdigsten O. E. Mathieu auf den bischöflichen Sitz von Regina erfahren haben und daß wir ihm im Namen aller deutsch-sprechenden Katholiken des Westens ein herzliches Willkommen entbieten mit der Versicherung, daß die deutschen Katholiken sich stets bestreben werden, zu den treuesten, gehorsamsten Mitgliedern seiner Herde zu zählen.

3. Schulfrage.

Beschlossen, daß wir prinzipiell neutrale Schulen für unsere katholische Jugend verwerfen und konfessionelle, von uns Katholiken unterhaltene Schulen befürworten, und daß, wiewohl wir das Wohlwollen der Regierungen von Saskatchewan, Alberta und Manitoba gegen uns anerkennen, wir doch nicht umhin können, die Erwartung auszudrücken, daß im Einklang mit der canadischen Konstitution dereinst die Rechte der Katholiken auf konfessionelle Schulen auch durch die Gesetzgebung der genannten Provinzen anerkannt werden.

4. Deutsche Sprache.

Beschlossen, daß wir unsere edle deutsche Muttersprache als Erbe unserer teuren Eltern und Voreltern hochschätzen und ehren und daß wir es deshalb als eine heilige Pflicht betrachten, nach Kräften zu sorgen, daß dieselbe in Kirche, Schule und Haus nach Möglichkeit gepflegt werde, damit diese kostbare Erbschaft auch ungeschmälert auf unsere Nachkommen übergehe.

5. Katholische Presse.

Da die katholische Presse das wichtigste Organ ist, katholische Ideen zu fördern und die beste Verteidigerin der katholischen Kirche ist, sei es festgestellt, daß in jeder deutschen katholischen Familie die West-Canada und der St. Petersbote gehalten werden. Jeder deutsche Katholik sollte es sich als Pflicht anrechnen, auf sie zu abonnieren und die kath. Presse durch Anzeigen zu unterstützen.

6. Ehedekret.

Das „Ne temere"-Dekret, d. h. die Bestimmung, die unser hl. Vater Papst Pius X. vor einigen Jahren kraft der ihm von Christus erteilten Oberverwaltungsmacht über die Kirche getroffen, wonach Ehen von Katholiken, die nicht vor einem katholischen Priester eingegangen werden, als ungültig erklärt werden, wurde von nichtkatholischer Seite und besonders von Seiten gewisser geheimen Gesellschaften gerade hier in Canada in letzter Zeit sehr angegriffen und angefeindet, ja man ging soweit, Beschlüsse zu fassen, daß bei der Regierung eine Gesetzesvorlage eingebracht werden sollte, wonach diese päpstliche Bestimmung hier in Canada verhindert werden sollte. Der Vierte Katholikentag erachtet es deshalb als seine hl. Pflicht, im Interesse der allen Konfessionen gewährleisteten Freiheit hierzulande und im Interesse des friedlichen Zusammenlebens der Bewohner der verschiedenen Glaubensbekenntnisse untereinander, gegen ein derartiges unberufenes Einmischen in die Verwaltung unserer hl. katholischen Kirche ganz entschieden zu protestieren.

7. Gehorsam gegen die bischöfliche Autorität.

Beschlossen, daß der Katholikentag es als seine Pflicht betrachtet, dem hochw'sten Episkopat des westlichen Canadas hier öffentlich unsere volle Anerkennung und unseren tief empfundenen Dank auszusprechen für die liebevolle und unparteiische oberhirtliche Sorge, welche die hochw'sten Herren Bischöfe, Monsignor Langevin von St. Boniface, Bischof Legal von St. Albert, Bischof Pascal von Prince Albert, allen Katholiken ohne Unterschied der Nation und Sprache zuteil werden lassen.

8. Dank.

Beschlossen, daß wir unseren tiefgefühlten Dank dem hochw'sten Bischof von Prince Albert aussprechen, der durch Abhaltung eines Pontifikalamtes Gottes Segen auf unsere Versammlung herabgerufen hat und der durch seine Gegenwart während der ganzen Tagung sein großes Interesse für das Wohl der deutschen Katholiken bekundet hat. Desgleichen danken wir dem hochw'sten Herrn Erzbischof von St. Boniface, sowie den hochw'sten Bischöfen von St. Albert und Regina für die aufmunternden Worte in ihren Telegrammen, die wiederum bewiesen haben, daß sie unseren Bestrebungen sympathisch gegenüberstehen.

Ferner danken wir der hochwürdigen Geistlichkeit, dem Lokal-Komite und den übrigen Mitgliedern der St. Marien-Gemeinde von Regina für die großen Mühen und Opfer, welche sie sich auferlegten, um unsern Aufenthalt in Regina so angenehm und den Erfolg unserer Tagung so glänzend zu machen.

Endlich danken wir den Regina-Zweigen der Columbus-Ritter und der C. M. B. A., sowie dem Bürgermeister der Stadt Regina für die sympathischen Kundgebungen, womit sie unsere Versammlung begrüßt haben.

Northern Crown Bank
Haupt-Office . Winnipeg

Authorisiertes Kapital	$6,000,000
Eingezahltes Kapital	$2,200,000

Direktoren:

Präsident . . Sir D. H. McMillan, K.C.M.G.
Vice-Präsident . . . Capt. Wm. Robinson
Jas. H. Ashdown — H. T. Champion — Frederick Nation
Hon. D. C. Cameron — W. C. Leistikow — Hon. R. P. Roblin
General Manager . Robt. Campbell
Supt. der Filialen . L. M. McCarthy

Geld geschickt per Telegraph oder Post. Wechsel ausgegeben nach allen Teilen der Welt in jeder Geldart.
Wir machen Kollektierungen in allen Teilen Canadas und des Auslands zu den niedrigsten Kosten.
Allgemeine Bankgeschäfte besorgt.
W. M. Logan, Manager . Regina Filiale

UNION BANK OF CANADA

Kapital, Uebertrag und Reserven $8,032,000
Totalbestände (über) $52,000,000

Spende den Ueberschuß

Spende nicht Alles, das du möchtest, und spare den Ueberschuß, wenn es einen gibt.
Spare was Du weißt du solltest sparen — dann spende den Rest.
Der Unterschied nach einigen Jahren, wird der Unterschied zwischen Armut und Unabhängigkeit sein.
Eröffne ein Sparkassenkonto jetzt in dieser Bank. Es wird das Sparen leichter machen.

Regina Zweig .... B. B. Carter, Manager
Pense Zweig .... J. J. Griffin, Manager

Imperial Bank of Canada.

Autorisiertes Kapital	$10,000,000
Unterzeichnetes Kapital	$ 5,905,000
Eingezahltes Kapital	$ 5,575,000
Reserve-Fond	$ 5,575,000

Zweigbanken in Saskatchewan.
Balgonie, Broadview, Hague, Moose Jaw, North Battleford, Rosthern, Saskatoon, Wilkie. Desgleichen in allen Hauptorten Canadas.

Sparbank-Abteilung.
Zinsen bezahlt auf Depositen vom Tage der Eintragung an und halbjährlich zum Kapital zugerechnet.
J. A. Wetmore, Mgr., Regina Zweig.

The Great West Permanent Loan Company

Eingezahltes Kapital $1,825,000.
Reserven . . $520,000.

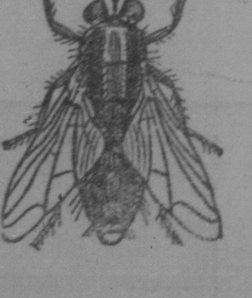
Spar-Abteilung.
Zinsen zu 4 Prozent per Jahr, halbjährlich gutgeschrieben, werden auf alle Spar-Einlagen gewährt.
Zinsen zu 5 Prozent per Jahr, halbjährlich gutgeschrieben, werden auf Einlagen gewährt, welche für drei Jahre oder mehr unkündbar gemacht werden.
Regina Zweig: Ueber der Royal Bank.
A. B. McGill, Geschäftsführer.

Deutsche Besucher für Winnipeg
welche sich ihre **Zähne** nachsehen, plombieren oder auch ausziehen
lassen wollen, mögen sich an den einzigen deutschsprechenden Zahnarzt in Winnipeg wenden. Schmerzlose Methode: Schlafgas mit Sauerstoff; absolut unschädlich. Langjährige Erfahrung. Praktizierte in Europa und Amerika.
Dr. C. Göttsche-Moxnes, Winnipeg, Man.
620½ Main Str. Ecke Logan Ave. Eingang Logan Ave.
Adr.: Dr. Morden. Phone: Garry Nr. 3030.

Telephon 371 — P. O. Box 406
William Peterson
Der Gold Shield Wein und Likoer Laden.
Rheinweine, Schnapps, Rye Whisky und beste Sorten Biere.
Broad Str. — Regina, Sask.

Die Vernichtung der Hausfliege ist eine öffentliche Pflicht. Beinahe jede Gesundheitsbehörde der Ver. Staaten veranstaltet einen Feldzug gegen die Fliege.
Ihre schmutzige Herkunft und Gewohnheiten, und die Tatsache, daß ihr Körper gewöhnlich mit Krankheitskeimen angefüllt ist, machen sie zu einem der größten Feinde des Menschengeschlechts.
Wenn die Haushälter von Canada andauernd gebrauchten

Wilson's Fly Pads



würde dieses Uebel gewaltig verringert werden.